

Weiden, Salix, Cap. 27.

Nahmen.
Ge-
schlecht.
1.

Weiden oder Gelbinger heist bey den Griechen *Irēz*, bey den Lateinischen *Salix*, *Ital. Salice. Gall Saulx. Hisp. Salze* Plinius, Theophrastus und Columella machen seiner Geschlechter dreyerley. Das erste hat eine braun-rothe Rinde, welches *Band-Weiden* und *rothe Weiden* genannt wird, und heist bey dem Theophrasto *Salix nigra*, aut *Punicea*, bey dem Plinio *Viminalis*, bey dem Columella *Sabina & Amerina*, und diß ist das beste Geschlecht der Weiden.

2.

Das andere Geschlecht nennet man *geele Weiden* und *Bachweiden*, Theophrastus nennet sie *Candidam*, Plinius *Vitellinam*, Columella aber *Græcam*.

3.

Diese Weide hat eine bleichgelbe Rinde. Das dritte nennet man *Buchweiden* und *weiße Weiden*, dieweil sie leichtlich brechen, und nicht zu heften tauglich seynd.

4.

Das vierdte sind die *Aschenfarbe Seil-Weiden* oder *Sellen*, welche man zu den Zäunen gebraucht, dieselbige damit zu flechten.

Ort.



Darm-
Sicht.
Blut-
speyen.

Wunden.

Der Weiden-Baum ist ganz fruchtbar, und vergehet nicht bald, ob er schon gar alt und ausgeholt oder verfaut ist. Wächst gern an feuchten Orten, und wird im Mayen gepflanzt.

Natur oder Complexion.

Der Weiden Natur ist zu trüeknen, und dick zu machen, auch zum Theil zusammen zu ziehen, sonderlich aber thun solches die Blätter und Rinde.

Kraft und Würckung.

Weiden, Laub und Rinde in Wein gesotten, und getruncken, stellet das Darm-Sicht und Blut-speyen.

Die Rinden gebrannt und gepulvert, mit Essig gemischt, dienen zu den Wunden, so zu trüeknen seynd, darum soll man diß darauf streichen, und mit einem Tüchlein darüber legen.

Die Blätter gestossen, und mit Pfefferkörnern gemischt, vertreiben das Darmgicht, mit dem gebrannten Wasser eingenommen.

Podagra.

Weiden, Laub gesotten, darüber fomentirt oder gebähet, stillet des Podagras Schmerzen.

Nasens-
Bluten.

Weiden, Laub mit Essig getruncken, stopffet die blutende Nasen oder Wunden, deßgleichen auch darum gestrichen. Weiden, Asche ist gut den feuchten Schäden.

Wer grosse Hitze hätte, der nehme Weiden-Blätter, streue die um sich, sie kühet fast in heisser Zeit.

Rothe
Ruhr.

Weiden, Saft mit Wegbreit-Wasser vermischet, ist gut zum rothen Stuhlgang getruncken.

Harn.
Wärm.
Rothe
Augen.

Das Laub von den Schößlein der weißen Weiden, so erst im Mayen sind ausge schlagen, abgestreift, und mitten im Mayen gebrannt. Diß Wasser Morgens und Abends jedesmal 4. Loth getruncken, ist gut für den Stein und Grimmen, treibet den Harn. Ist gut für Wärm im Leib und Bauch. Die Augen damit gewaschen, benimmt die Röthe, und

und macht sie schön, dienet wider das wilde Feuer, heilet auch die Fisteln, mit Tüchern Wild
darüber gelegt. Das Wasser getruncken, treibet die todte Geburt aus. Feuer.

Weidenblüt-Wasser ist gut zum Gesicht, heilet den Grind auf dem Haupt, machet Todte
das Haar schön und hübsch, mit darinn genehster Bürsten gestreht, und von ihm selbst Geburt.
trücnen lassen. Grind.

Von anderm und mehrerm Gebrauch der Weiden und Felbinger, wie auch vom Haar.
Buchsbaum, weiß jedermann zu singen und zu sagen. Schön

Bellen, Pappelbaum, Populus alba, Cap. 28.



Bellen, oder Pappelbaum, item Rahmen.
weiß Albeerbaum, weiß Pop-
pelweiden, und Sarbaum, wird
auf Griechisch *Asuxn*, auf Latein Po-
pulus alba genannt. Ital. *Albero*, *Piopo-*
bianco. Gall. *Triambula*. Hisp. *Ala-*
no blanco. Wächst gern an wässe-
Ort.
richten und feuchten Orten.

Sein Stamm ist hoch und stark, Gefalt.
die Rinde glatt und dick. Die Blät-
ter zittern, (daher er auch bey den
Gallis *Trambula*, quasi *Trembula*, ge-
nennet wird.) Und sind erstlich rund,
zulezt aber werden sie eckicht, von un-
ten auf grün, oben weiß und wollicht.
Erstlich bringet er seine graue Zäpflein
oder Getreid, welche ohne Frucht ab-
fallen. Aus den Tropffen, so da auf
den Blättern oder Bellen sind, sollen
die Bienen ihren Vorstoß oder Bett
bereiten. Aus seinen Knöpfen oder
Zäpflein wird eine Salbe gemacht,
bey den Apothekern *Unguentum*
Populeonis genennet, welche man im
Frühling macht, wann diese Knöpf-
lein am vollkommlichsten daran erschei-
nen, und auch ein Harz aus dem Baum
schwitzet. Er wächst gern bey den
Weinstöcken. Sein Holz angezündet,
gibt viel Rauch von sich.

Natur oder Complexion.

Weiß Pappelbaum ist mittelmässiger Complexion, nemlich feucht und trocken,
doch mehr kalt, dann warm. Seine Frucht aber oder Zäpflein seyn mehr zu der Wär-
me geneigt.

Kraft und Wirkung.

Dieses Baums Rinde, Wurzel und Blätter sind zu vielen Dingen gut. Wer Grimmen.
von der Wurzel trinckt, ist acht Tag vor dem Grimmen und Kaltseich sicher. Kaltseich.

Von dieser Blätter Sprossen, wenn sie erst herfür kommen, macht man eine Sal-
be zu vielen Sachen, *Unguentum Populeon* genannt, die auf den Nabel geschmiert, Unguen-
macht schwigen. tum Po-
Mache es also: Nimm dieses Baums Augen ein Pfund, Wagsaamen, puleon.
Blätter, Hauswurzel-Blätter, Knabenkraut, Nachtschatten, Bissenblätter, Lattichblät-
ter, jedes ein Loth, stosse und siebe es alles in Wein übers halb Theil ein, dann so streiche
es durch ein Tuch, wie einen Pfeffer, mische ungesalzenen Reinberger-Spect, so viel du
willt, beym Feuer darunter, so ist es eine Salbe.

Die Mittel-Rinden von Bellen in Wasser gelegt, und über die verbrannte Olie-
der gelegt, heilet dieselbige ohne Narben und Schmerzen.